

CNK Leimersheim - Winterwanderung....

Mit "Winterwanderung" war das ganze ausgeschrieben, aber bei 15 Grad ist mir keiner böse, wenn ich es in "Frühlingswanderung" umbenenne. Am Samstag war es noch stürmisch und wir hatten viel Regen und am Sonntag, unser Wandertag? Ein strahlender Himmel, Sonne und so was von warm...Eine hab ich sagen hören "wenn Engel reisen...".

Gegen Abend waren wir dann in der historischen Vollmers`s Mühle im Luftkurort Seebach. Dort haben wir einen wunderbaren Brauchtumsabend erlebt. Als wir in die Mühle hinein kamen, waren die Tische bereits für uns gedeckt. Rustikale Holzbrettchen für das anstehende Vesper, Krüge mit hausgemachten Most und Apfelsaft. Die Mühle ist mit vielen altertümlichen Sachen geziert. Man findet landwirtschaftliche und handwerkliche Geräte, wie Zaumzeug und Holzzwingen, bemalte Dachziegel, Butterfässer zum Stampfen und Drehen, Spinnräder, Laternen, Kuckucksuhren, eine Mehlkiste, Korbflaschen. Nachdem alle sich eingefunden und ein Plätzchen gefunden hatten und mit Getränken versorgt waren, wurden wir begrüßt und gleichzeitig haben wir einiges Interessantes über die Mühle und Seebach und Umgebung erfahren. Über das urige Butterstampfen wurden wir informiert. Dann durften wir abwechselnd immer zwei Mann oder zwei Frau im Butterfass den Rahm stampfen. Faszinierend, wie schnell wir doch eine Butter daraus gemacht hatten. Anstrengend, die Köpfe glühten, aber...wir waren gut. In der Küche wurde die Butter zu Laiben geformt und ein Vesper wurde aufgetragen. Natürlich haben wir nunmehr unser eigene Butter verkostet. Dazu gab es Bauernbrot, hausgemachten Frischkäse, hausmacher Wurst und Schinken. Nach dem Essen durfte auch geschnäpselt werden. Es gab hausgemachten Eierkirsch, jaaa das ist ein Eierlikör aus Kirschwasser zubereitet, sehr empfehlenswert. Wer nicht ganz so süß mag, konnte eine brennende Hexe zu sich nehmen. Sogar konnte man in das flambierte Hochprozentige den Finger eintauchen und im Mund zum Erlöschen bringen. Sah wirklich "heiß" aus, als wir die "brennenden" Finger in den Mund steckten. Wir haben weiteres über die Brauchtümer der Gegend erfahren und sahen zu wie am Spinnrad Wolle zu einem vielen Ellen langen Faden gesponnen wurde. Wir hatten musikalische Untermalung mit einem Akkordeonspieler, der zu der Spinnradvorlage das passende Spinnradlied spielte und wir alle sangen fröhlich mit. Der Text? Kein Problem, der stand wie zufällig auf der Serviette drauf. Dreh dich, dreh dich Rädchen, spinne mir ein Fädchen, viel, viel hundert Ellen lang... Klar ist jetzt auch wo die ganzen "Spinner" in unserem Verein sind. Wir haben große und kleine Spinner wie die Länge der von uns gesponnenen Fädchen gezeigt hat. Von Willi, der uns durch den Abend geführt hat, haben wir auch erfahren, dass es früher ein Brauchtum war, sich zu Spinnradabenden zu treffen. Das Licht wurde anhand von angezündeten Kienspänen erzeugt. Da dieser nicht sehr lange brennt, musste man stets dabei bleiben und neuen Kienspan anzünden und da man sich traf, teilte man sich die Arbeit und den Nutzen daraus. So waren wir auch schon beim nächsten Brauchtum angelangt, den wir nachpflegen durften. Ein antiques Stück von Holzbock wurde herein gebracht. Dazu ein Holzhobel, ebenso in Übergröße. Eine etwa drei Zentimeter starke Buchescheibe wurde eingespannt und der Holzhobel wurde mit drei Personen zum Einsatz gebracht. So wurden von dem auf dem Holzbock

eingespannten Holz Kienspäne gehobelt. Diese flogen teilweise hoch durch die Luft. Ein lustiges Schauspiel mit großem Unterhaltungswert. Als der Holzbock von Willi wieder hinaus getragen wurde und dabei an unserem Hafenmeister und Holzwurm Mattl vorbeilief, konnte der sich nicht die Worte verkneifen und musste sagen "Ein geiler Bock...!". Wir hoffen, Willi hat es an dieser Stelle richtig verstanden. Auch über die Mühle, das neue Mühlrad und deren neuen, zusätzlichen Funktion des Stromerzeugens haben wir einiges erfahren und konnten inmitten der Gaststube das frisch gemahlene Mehl und die Kleie rieseln sehn. Einige der Köstlichkeiten konnten wir kaufen und mit nach Hause nehmen, was uns beim Verzehr zu Hause noch mal an den schönen Brauchtumsabend erinnern sollte.

Absolut

wiederholungsbedürftig. So! Hab ich was vergessen? Ach ja, was davor geschah..... Wir trafen uns mit einer Gruppe von über 20 Leuten morgens am Bahnhofplatz in Ottenhöfen. Von da aus wanderten wir ein kurzes Stück durch den Ort hoch zum Mühlenweg. Er wird aus erklärlichen Gründen auch Schnapsweg genannt. Nach der ersten steilen Steigung, wir waren alle ziemlich außer Atem, standen wir bei der Könninger Mühle vor einem..."Holzaltar" hätte ich fast gesagt, nein, es war ein Bachlauf und darüber wurde ein Art Schrank ohne Türen gebaut, der hatte Regalböden, auf den Trink- und Schnapsgläser standen. Den untersten Regalboden bildete der Bachlauf und darin standen Flaschen mit verschiedensten Schnäpsen und Likören. Wir hatten zwei Hunde dabei. Einer, Timmi, hatte sich wahrscheinlich in Übermut des schönen Wetters und der schönen Natur kurzfristig selbstständig gemacht und sein Herrchen, Wolfgang, musste ihn suchen gehen. Also nutzten wir die Wartezeit und bedienten uns aus dem Schrank mit diesen naturgekühlten Schnäpsen. Das Entgelt konnte man in die ebenso im Schrank befindliche Kasse einwerfen. Das Quellwasser dort ist Trinkwasser und bot sich als Erfrischung an. Der Mühlenweg führte weiter immer am Bachlauf der Acher entlang. Und tatsächlich, wir fanden nochmals weitere gekühlte Schnapsflaschen vor. Der Weg bot ständig neues zu sehn. Ein- zweimal sahen wir süße kleine Esel und zwei Wanderer mit Hund und Pferd begegneten uns. Wir wanderten durch die Schwarzwaldlandschaft bis hin zur Benz-Mühle. Bei der Benz-Mühle gab es kleine Tiergehege mit Gänsen, Ziegen und Wildschweinen. Dort war auch ein kleiner schmucker Garten mit angelegten Teichen und rustikalen Holztischen und -Bänken. Hier konnten wir rasten. Wir leerten unsere Rucksäcke und breiteten das Mitgebrachte auf den Tischen aus und wie es bei uns schon so üblich ist, durfte jeder von jedem Essen und trinken. Auch dieses Mal war die Strecke von Peter Haag wieder so gewählt, dass für Jedermanns Kondition etwas dabei war. Bei der Benz-Mühle hatten wir morgens ein Auto deponiert und so konnte man an dieser Stelle der Wanderung "aussteigen". Die Wanderer liefen den Mühlenweg zu Ende und kamen so im Tal über die Mühle am Rain zurück nach Ottenhöfen. Von da aus war es mit den Autos nur ein kurzer Sprung in den Nachbarort Seebach, wo wir unseren Abschluss in der Vollmer`s Mühle nahmen.....siehe oben :o)

Bericht: Manuela Ochsenreither

Fotos: Peter Haag